

NDB-Artikel

Houben, *Heinrich Hubert* Kultur-, Theater- und Literaturhistoriker, Schriftsteller, * 30.3.1875 Aachen, † 27.7.1935 Berlin.

Genealogie

V Paul (1827–79), Kaufm. in Düsseldorf, S d. Heinrich, Hutmacher, später Brauer in Düren, u. d. Barbara Carls;

M Josefine (1846–79), T d. Franz Debray u. d. Susanna Dalleaux;

Vt 2. Grades →Josef (s. 2);

- ♂ Berlin-Schöneberg 1902 →Martha (1874–1951), Schriftstellerin (Ps. Granow-Houben, s. Kürschner, Lit.-Kal. 1952), T d. Wagenrevisors Carl Müller u. d. Anna Granowsky;

1 S, 3 T.

Leben

H. wuchs nach dem frühen Tod der Eltern in Düsseldorf auf, bestand dort 1893 das Abitur und studierte Germanistik, Philosophie und Geschichte in Bonn, Berlin und Greifswald, wo er 1898 mit der Arbeit „Studien über die Dramen Karl Gutzkows“ promovierte. Seine Tätigkeit als Redakteur der „Düsseldorfer Neuesten Nachrichten“ (1897-98) fällt noch in die Zeit vor Abschluß seiner Studien. 1899 läßt er sich als freier Schriftsteller in Berlin nieder. Er ist gleichzeitig Dozent an der Humboldt-Akademie, der Lessing-Hochschule und an Max Reinhardts Theaterschule. Durch die Gründung der „Bibliographischen Gesellschaft“ 1902, deren Ziel die Inhaltserschließung literaturgeschichtlich bedeutsamer Periodika sein sollte, erwirbt er sich Pionier Ruhm auf dem Gebiet der literaturwissenschaftlichen Dokumentation. 1904/05 gibt er 5 Bände ihrer Veröffentlichungen heraus: Band 1-4 des „Bibliographischen Repertoriums“ erschließen unter anderem die Sonntagsbeilage der „Vossischen Zeitung“ 1858-1903 und die wichtigsten Zeitschriften des Jungen Deutschland. Band 5 bietet ein Register zu den Tagebüchern K. A. Varnhagen von Enses. Bei dieser entsagungsvollen bibliographischen Arbeit ging es H. stets um die Entdeckung und den Dienst an der Forschung mehr als um den eigenen Ruhm.

Ständige Mitarbeit an Zeitschriften und Tageszeitungen und vielfältige andere Aufgaben hindern nicht das Erscheinen einer Fülle monographischer Darstellungen und bedeutsamer Editionen. H.s Arbeiten zur Literatur des Biedermeier, des Vormärz, des Jungen Deutschland und zum Problem der Zensur sichern ihm forschungsgeschichtlich eine bedeutende Position. Sein kritisch-historisches „Lexikon der verbotenen Literatur von der klassischen Zeit

bis zur Gegenwart“ (1924-28) blieb bis heute Standardwerk zum Thema der literarischen Zensur. Goethe und seinen Umkreis empfand er zeitlebens als die zweite große Forschungsaufgabe. Hier steht am Anfang seine sorgfältig gearbeitete Ausgabe von „Eckermanns Gesprächen mit Goethe“ (1908, ²¹1925), die im Zusammenhang mit H.s Tätigkeit als literarischer Leiter des Brockhaus-Verlages (1907-17) entstand. Als ein Höhepunkt seiner Goetheforschungen hat die Entdeckung und Veröffentlichung (1929) der Weimarer Tagebücher (1822-32) Frédéric Sorets zu gelten. Sie sind Gegenstück und gleichsam Kommentar zu Eckermanns Aufzeichnungen. Wie die „Gespräche mit Heine“ (1926) oder die teilweise noch ungedruckte Biographie der Sibylle Mertens-Schaaffhausen zeigen sie H.s Finderglück in Archiven und Bibliotheken. 1919 wird H. literarischer Direktor des Leipziger Messeamtes, 1921 literarischer Direktor des neugegründeten „Deutschen Verlages“ in Berlin. Nach dessen Scheitern als Folge der Inflation arbeitete er bis zu seinem Tod als freier Schriftsteller und Forscher. Von seiner Fähigkeit, durch flüssige und packende Darstellung weit über Fachkreise hinaus zu wirken, zeugen Bücher wie „Ruf des Nordens“ (1927, erweitert 1931), das von der Erforschung des Nordpols erzählt, oder seine volkstümliche Darstellung von „Goethes Eckermann“ mit dem Untertitel „Die Lebensgeschichte eines bescheidenen Menschen“ (1934); die noch fehlende angemessene Würdigung von H.s Leben und Werk könnte dieses Motto tragen.]

Auszeichnungen

Prof.-Titel, 1916.

Werke

Weitere W Gutzkow-Funde, 1901;

Entwurf zu e. dt. Bibliogr., 1902;

Emil Devrient, Sein Leben, s. Wirken, s. Nachlaß, 1903;

Heinr. Laubes Leben u. Schaffen, 1906;

Karl Gutzkows Leben u. Schaffen, 1908;

Jungdt. Sturm u. Drang, 1911;

Hier Zensur - wer dort?, 1918, 2. Bd. u. d. T. Der gefesselte Biedermeier, 1924;

Kleine Blumen, kleine Blätter aus Biedermeierzeit u. Vormärz, 1925;

Joh. Peter Eckermann, Sein Leben f. Goethe, 1925-28;

Polizei u. Zensur, 1926;

Nicht 30, sondern 50 J. Urheberschutz, 1927;

Christoph Columbus, Tragödie e. Entdeckers, hist. Erz., 1934;

Der polizeiwidrige Goethe, 1932;
Sturm auf d. Südpol, Abenteuer u. Heldentum d. Südpolfahrer, 1934;
Die Rheingfn., Das Leben d. Kölnerin Sibylle Mertens-Schaaffhausen, 1935. -
Hrsg.: Heine fürs Volk, 1900;
L. Fuhr, Von Sorgen u. Sonne, Erinnerungen aus Kunst u. Leben, 1904;
Th. Carlyle, Die franz. Rev., 1907;
H. Laubes ausgew. Werke, 1907;
H. Laubes ges. Werke, 1908 f.;
K. Gutzkows ausgew. Werke, 1908;
ders., Der Zauberer v. Rom, 1911;
W. v. Dörring, Lebensroman (Fragmente aus m. Leben, Auszug), 1912;
F. Gregorovius, Wanderjahre in Italien, 1912;
Berühmte Autoren d. Verlags F. A. Brockhaus, 1914;
M. Hartmann, Revolutionäre Erinnerungen, 1919;
K. Schurz, Gottfried Kinkels Befreiung a. d. Zuchthause zu Spandau, Aus d. Lebenserinnerungen v. Schurz, 1920;
A. Schopenhauer, Gedichte u. Scherenschnitte, 1920 (mit H. Wahl);
dies., Tagebuch e. Einsamen, 1920;
Otilie v. Goethe, Erlebnisse u. Geständnisse, 1923;
F. Dingelstedt, Lieder e. kosmopol. Nachtwächters, 1923;
Damals in Weimar! Erinnerungen u. Briefe v. u. an Johanna Schopenhauer, 1924;
E. Wedekind, Studentenleben in d. Biedermeierzeit, 1927;
F. Soret, Zehn J. bei Goethe, Erinnerungen an Weimars klass. Zeit, 1822-32, Aus Sorets hs. Nachlaß, s. Tagebüchern u. s. Briefwechsel zum 1. Mal zusammengest. übers, u. erl., 1929.

Literatur

Archiv f. Buchgewerbe u. Gebrauchsgrafik 72, 1935, S. 412;

H. M. Elster, H. H. H., Sein Leben u. s. Schaffen, in: Die Rheingräfin, 1935 (s. W);

Kürschner, Lit.-Kal., 1900 ff.;

Nekr. zu Kürschners Literatur Kalender, 1935;

Kosch, Lit.-Lex.;

Rhdb. (P).

Autor

Gerhard Rudolph

Empfohlene Zitierweise

, „Houben, Heinrich“, in: Neue Deutsche Biographie 9 (1972), S. 658-659
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
